

# Erfahrungen junger Menschen während der Corona Pandemie.

Stimmung und soziales Erleben

Einblicke in die Ergebnisse der bundesweiten JuCo-Studien zu den

Dr. Severine Thomas,

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik an der Universität Hildesheim

**Stiftung Evangelische Jugendhilfe Menden**

**Die Auswirkungen der Pandemie und Perspektiven für Kinder  
und Jugendliche**

22. Juni 2021

Kontakt: [severine.thomas@uni-hildesheim.de](mailto:severine.thomas@uni-hildesheim.de)



## Gliederung des Vortrages

- Zielsetzung der Befragungen + Themen
- ZENTRALE ERKENNTNISSE aus den quantitativen Daten
- Vorstellung einiger Ergebnisse aus den qualitativen Freitextfeldern
- Kommentierung durch junge Menschen
- Diskussion & Rückfragen

Ausgangspunkt  
der ersten Befragung  
(JuCo I)

- Die Corona-Pandemie und die veranlassten Maßnahmen verändern das Leben aller Menschen ad hoc!
- Unsere Wahrnehmung: Jugendliche aus dem öffentlichen Leben nahezu verschwunden, wenn sie auftauchten, dann:
  - als vermeintliche Regelbrecher\*innen
  - als Schüler\*innen
  - Später: als Leidtragende der Krise (Stichwort „Generation Corona“)
- Jugendliche selbst kommen nicht zu Wort, sie sind nicht aktive Akteur\*innen



Und warum  
JuCo II?

- Wahrnehmung von jungen Menschen über einen längeren Zeitraum in den Blick nehmen
- Veränderte (?) Situation
- Andere Fragestellungen, mehr/ differenzierter zu:
  - Veränderten sozialen Beziehungen
  - Stimmung und aktuellen Sorgen
  - (organisierten) Freizeitangeboten
  - Beteiligung und Mitsprachemöglichkeiten
- „Neue“ Zielgruppen erreichen

Eckdaten zu den  
Online-  
Befragungen  
JuCo

**JuCo I - Laufzeit:**

15.04.2020 – 03.05.2020

**JuCo II – Laufzeit:**

09.11.2020 – 22.11.2020

**Kernfragen:**

Wie geht es jungen  
Menschen (15-30 Jahre) und  
was sind ihre Botschaften?

**Ziel:**

Perspektiven der jungen  
Menschen in den Fokus  
rücken

**Fragen zu den Themenbereichen:**

- Wohnumfeld und Wohlbefinden zu Hause im Lockdown
- Soziale Kontakte und ihre Veränderungen; Ansprechstellen bei Sorgen und Problemen
- Schule, Studium, Arbeit / Ausbildung
- Technische Ausstattung
- Aktuelle Sorgen und Stimmungen
- Beteiligung
- Freizeitaktivitäten und Zufriedenheit mit der verbrachten Zeit
- + Freitextfeld

## Stichproben- beschreibungen

	JuCo I	JuCo II
<b>N (bereinigter Datensatz)</b>	5.520 Personen	7.038 Personen
<b>Durchschnittsalter</b>	19,04 Jahre	19,61 Jahre
<b>Geschlecht</b>	65,8% weiblich; 31,6% männlich	66,9% weiblich 31,7% männlich
<b>Aktuelle Beschäftigung</b>	56,6% Schüler*innen 18,3% Studierende 11,1% Erwerbstätigkeit 7,2% Ausbildung 2,8% FWD	40,8% Schüler*innen 23,2% Studierende 12,3% Erwerbstätigkeit 10,5% FWD 7,6% Ausbildung
<b>Wohnform</b>	75,0% Familie 9,4% mit Partner*in 6,7% WG 6,3% allein	67,2% Familie 11,1% WG 9,3% mit Partner*in 8,7% allein
<b>Siedlungstyp</b>	36,2% Großstadt 32,2% Mittel-/Kleinstadt 31,6% Dorf	29,1% Großstadt 40,9% Mittel-/Kleinstadt 30,0% Dorf

# Kernergebnisse

1. Aktuelle Stimmung / Situation im Frühjahr / Psychische Belastung
2. Zukunftsangst / Sorgen
3. Beteiligungsmöglichkeiten und Vertrauen in Politik
4. Sozialen Leben / Freizeit als wichtige Gestaltungsräume
5. Soziale Ungleichheiten – Betroffenheit durch das Wegbrechen von Infrastrukturen (Bildung – Betreuung – Freizeit – soziale Hilfen) während der Pandemie

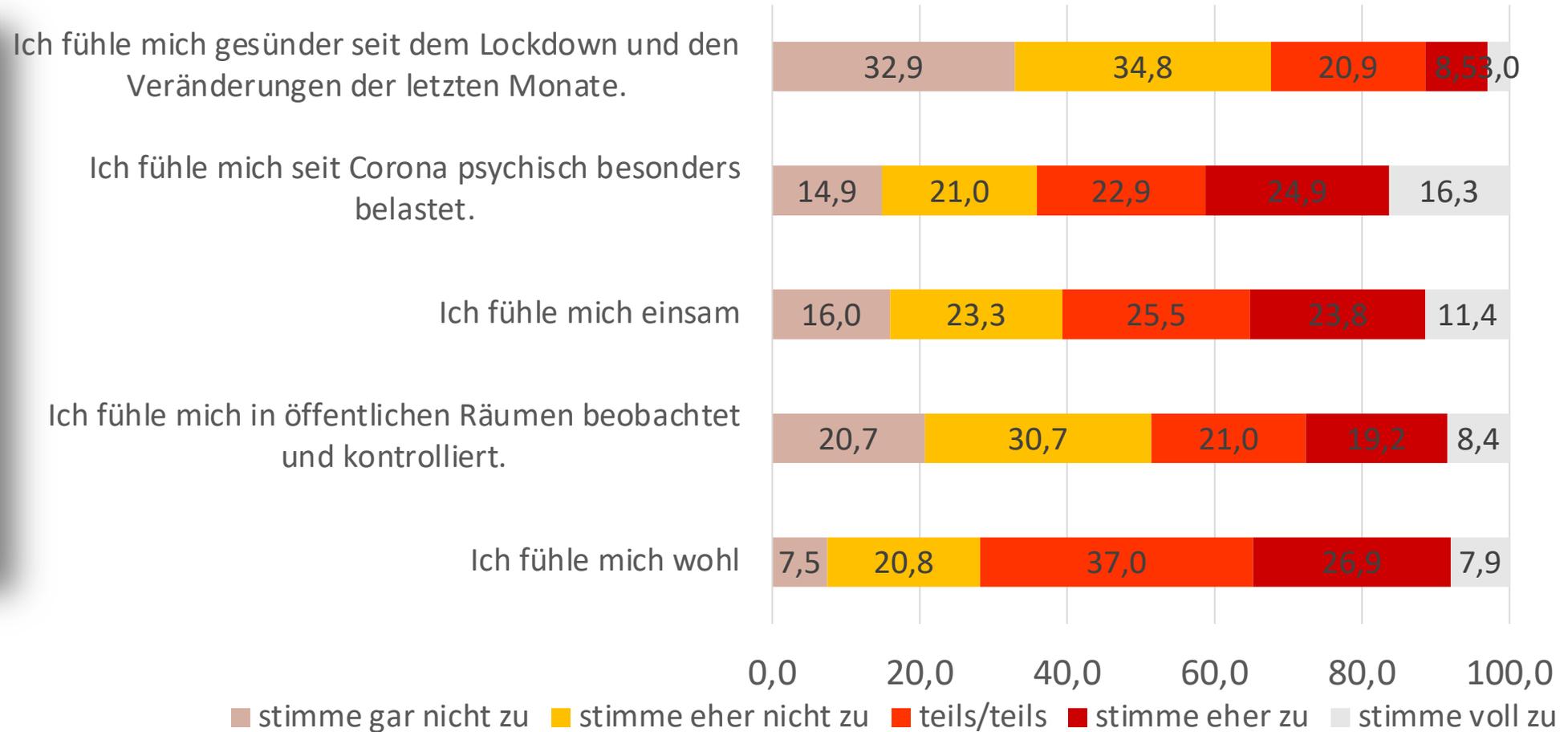


Infrastrukturen für junge Menschen nicht vernachlässigen!

- Vertane Chancen // wichtige Lebensjahre und Entwicklungsräume

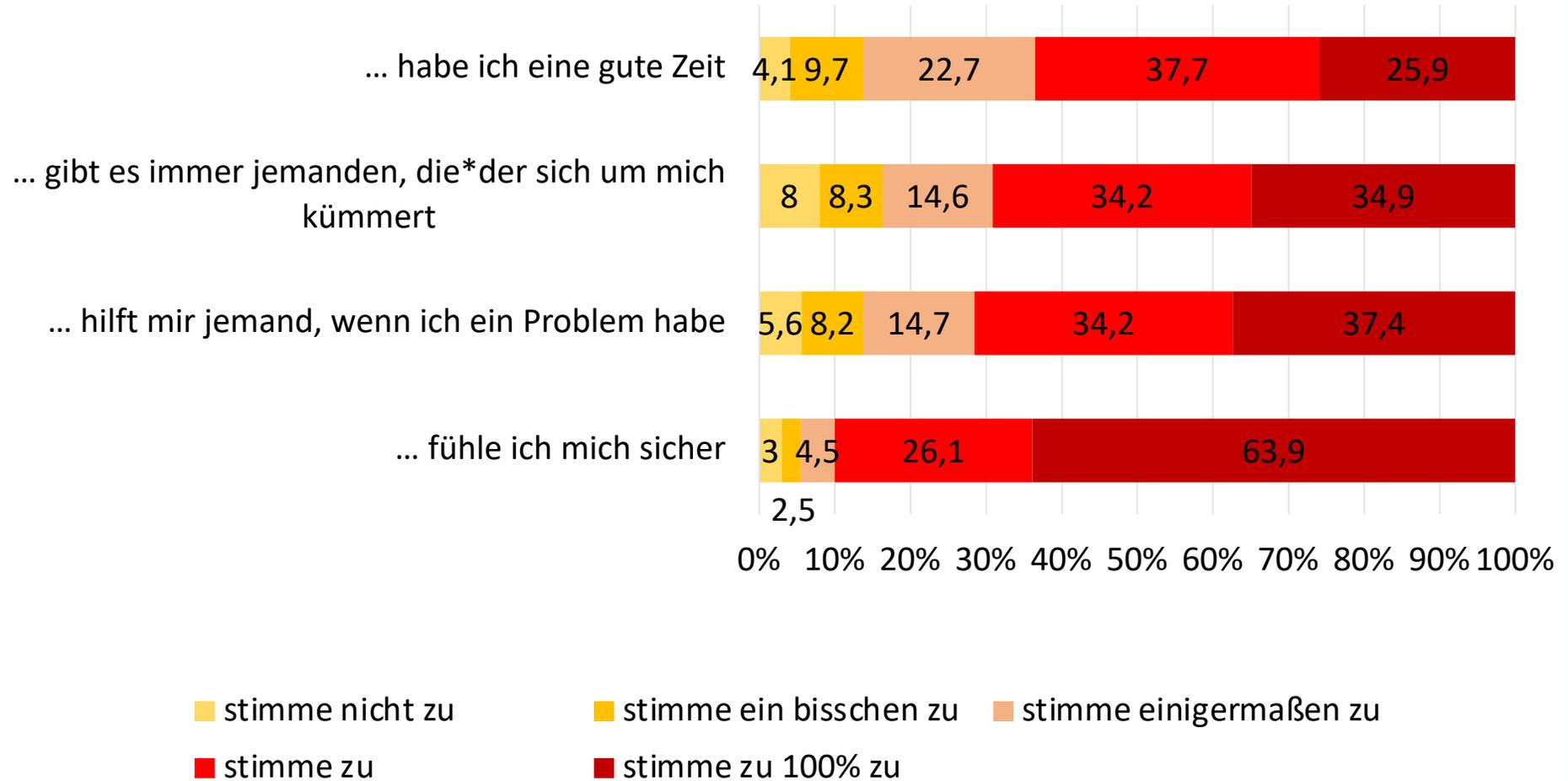
## Aktuelle Stimmung (gültige %), JuCo II

### 1. Aktuelle Stimmung



# 1. Aktuelle Stimmung

## JuCo I: In meinem zu Hause ...



# Corona ist im Leben von jungen Menschen nicht nur eine Episode

- Junge Menschen fühlen sich zunehmend psychisch belastet, insbesondere wenn
  - sie keinen Ort zum Abhängen mit Peers haben
  - Freizeitangebote wegfallen

ZUKUNFTSÄNGSTE und EINSAMKEIT trifft die besonders stark, die öffentliche Orte vermissen. Das häusliche Umfeld selbst kann auch problematisch sein:

- fehlende Ansprechpartner:innen
- zu wenig Rückzugsorte
- Einseitigkeit der sozialen Kontakte

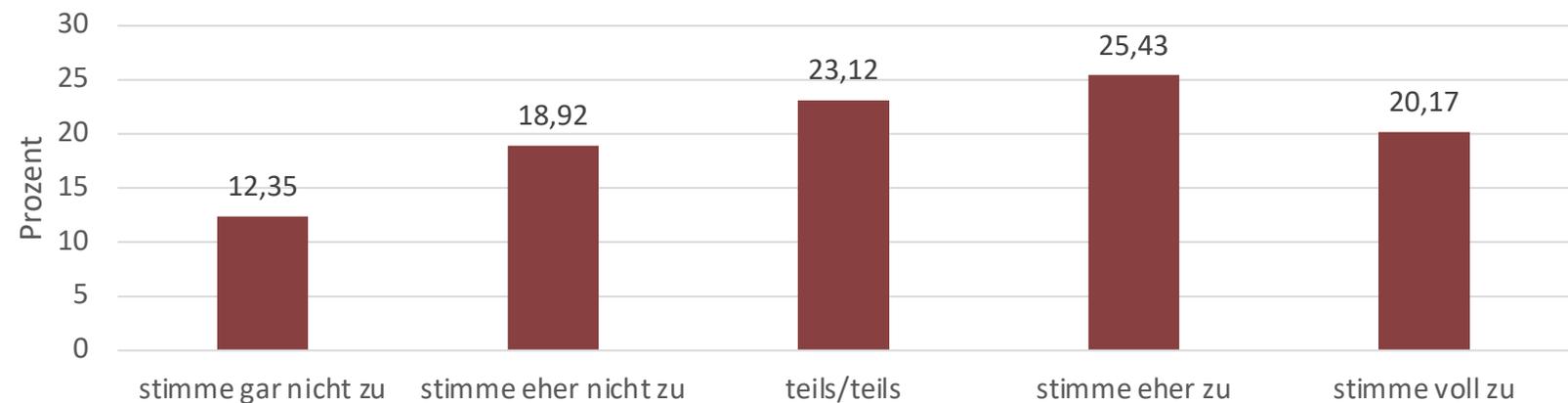
## 1. Psychische Belastung

## 2. Sorgen

### Ich mache mir Sorgen über das, was grade in Deutschland passiert

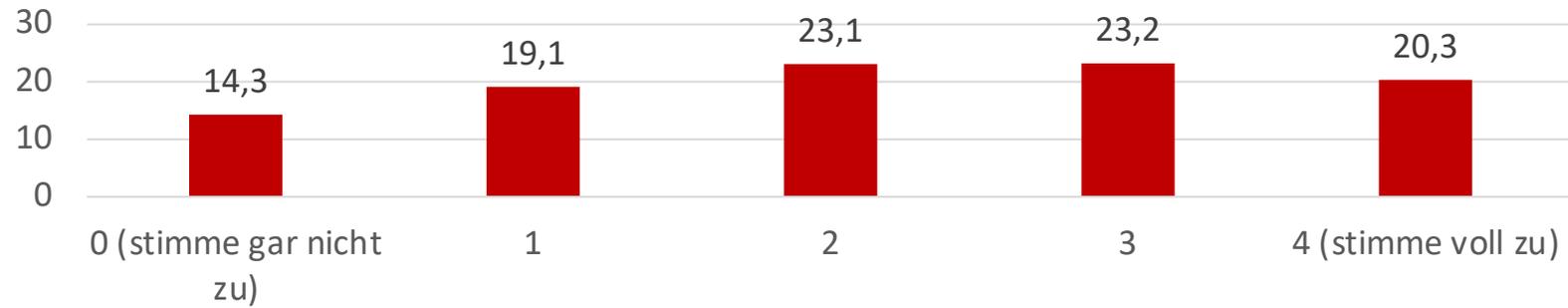
	Juco I	JuCo II
0 (stimme gar nicht zu)	4,4%	2,6%
1	11,3%	6,9%
2	25,5%	22,3%
3	34,2%	40,9%
4 (stimme voll zu)	24,6%	27,3%

### Ich habe Angst vor meiner Zukunft.



## 2. Sorgen

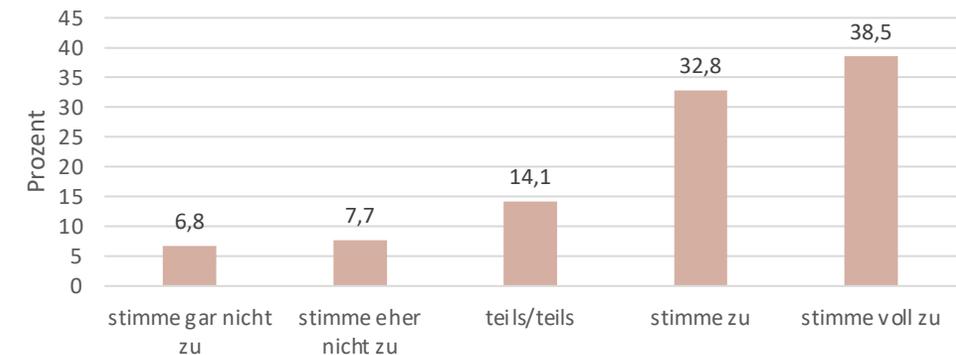
Ich habe Sorge, dass ich mich oder jemand aus meinem Umfeld mit dem Corona Virus infiziere (gültige %), JuCo I



Ich habe Angst, dass ich mich mit Corona anstecke (gültige %), JuCo II.



Ich habe Angst, dass ich andere Menschen mit Corona anstecke, (gültige %), JuCo II.



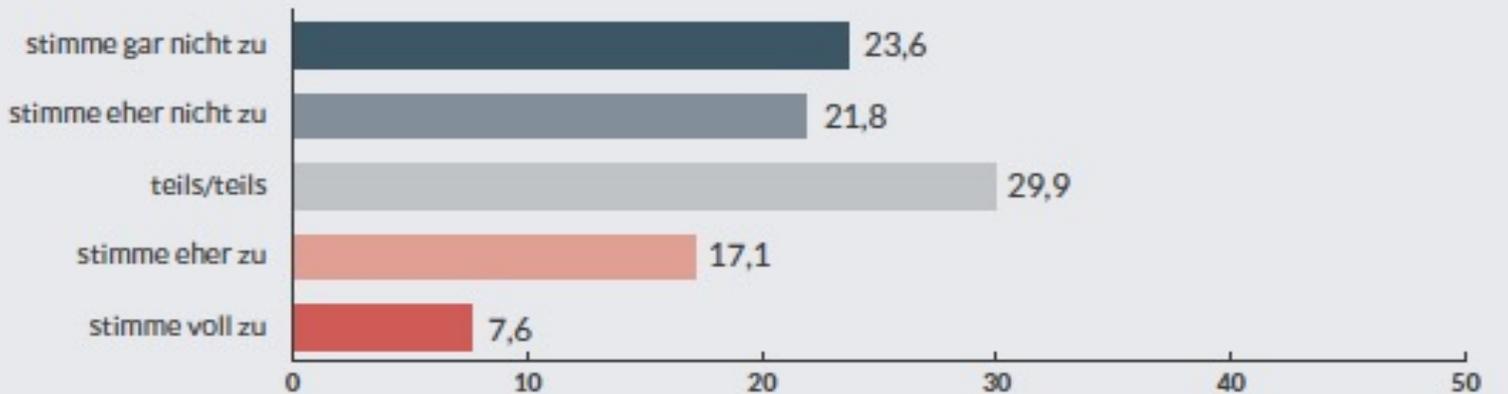
## 2. Zukunftsangst/ Sorgen

- 45,6% der Befragten (JuCo II) sagen, dass sie Zukunftsangst haben, 24,1% stimmen teilweise zu
- Von denjenigen, die Orte „zum Abhängen“ vermissen – öffentliche Orte wie Treffpunkte im Freien, Jugendzentren etc. – haben 61,2% angegeben, dass sie Zukunftsängste haben

### 3. Voice: Mitbestimmen und Gehör bekommen

ABBILDUNG 1 Ich habe den Eindruck, dass meine Sorgen gehört werden (JuCo I)

In gültige Prozent

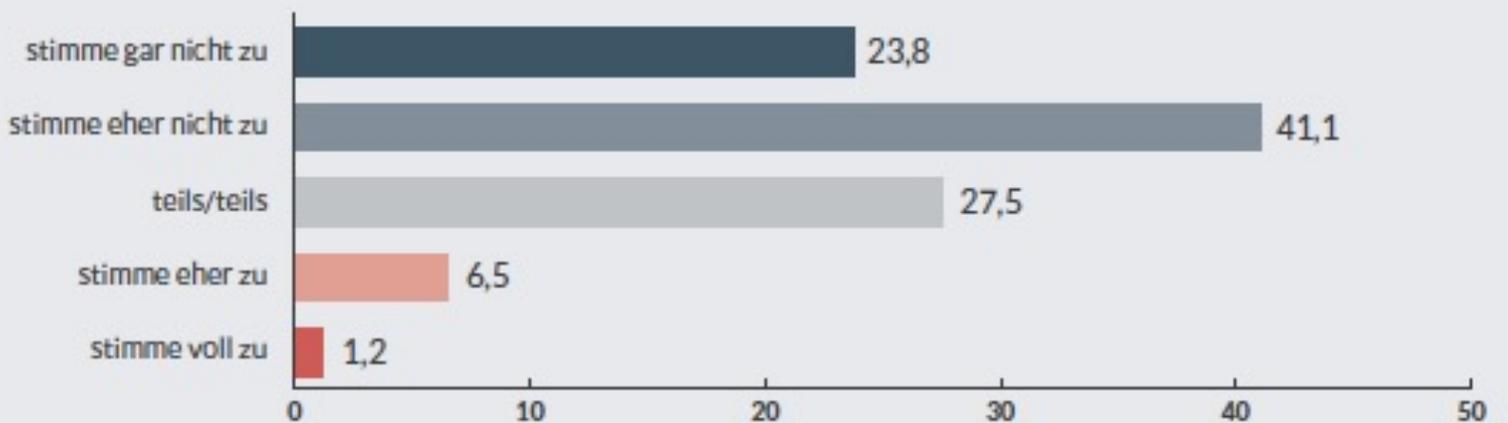


Quelle: Eigene Darstellung.

BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 2 Die Sorgen von jungen Menschen werden in der Politik gehört (JuCo II)

In gültige Prozent

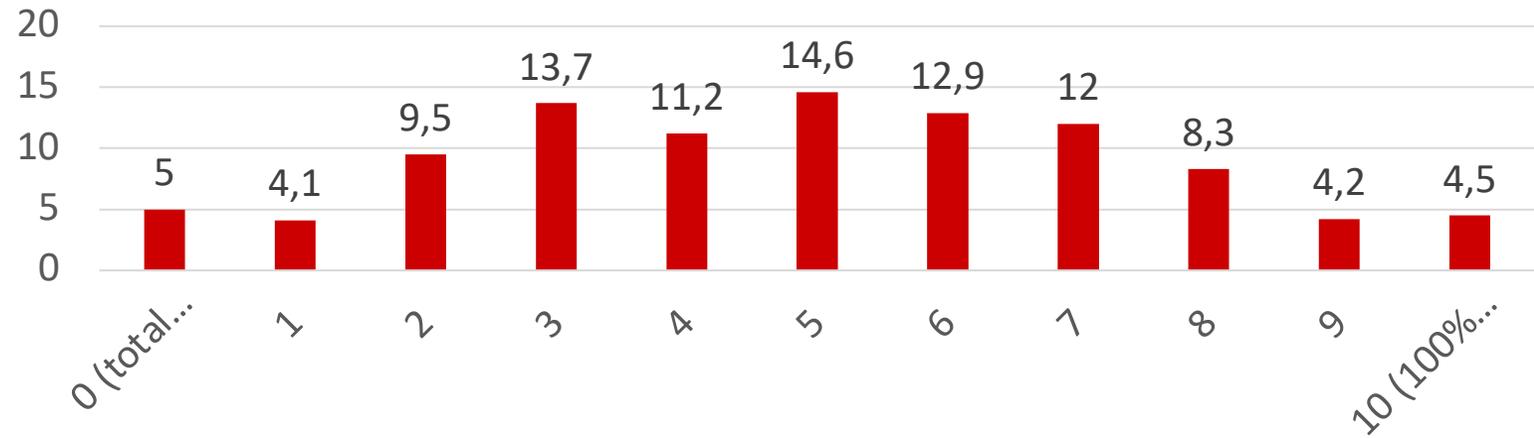


Quelle: Eigene Darstellung.

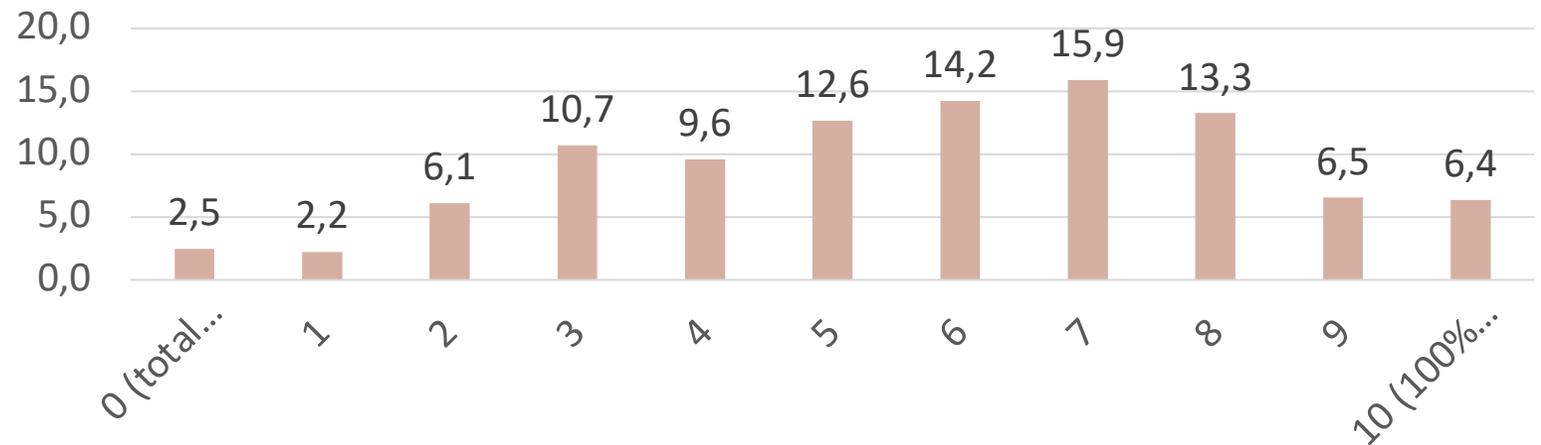
BertelsmannStiftung

## 4. Soziales Leben

Zufriedenheit mit den Kontakten (JuCo I), M=4,93



Zufriedenheit mit den Kontakten (JuCo II), M=5,73



## 4. Soziales Leben

Mit wie vielen Gleichaltrigen hast du aktuell noch Kontakt? (JuCo I)

	Prozent
mit 3 bis 6 Personen	39,2
mit 1 bis 2 Personen	37,4
mit (sehr) vielen	15,0
mit Niemandem	8,4

Haben sich deine Freundschaften in den vergangenen Monaten durch Corona verändert? (JuCo II)

	Viel seltener	Etwas seltener	Wie vorher / gleich geblieben	Etwas öfter	Viel öfter
Wir treffen uns	48,9%	32,4%	12,2%	4,6%	1,8%
Wir haben online Kontakt	4,2%	7,8%	33,0%	35,2%	19,7%
Wir umarmen uns	54,2%	22,2%	21,2%	1,2%	1,2%

## 4. Freizeit

TABELLE 2 Teilnahme an organisierten Freizeitaktivitäten (JuCo II)

In gültige Prozent	AKTIV VOR CORONA	DROP-OUTS	KEIN ANGEBOT MEHR	NEU-EINSTEIGER: INNEN	AKTUELL AKTIV	NIE AKTIV GEWESEN
Sport und Bewegung	2.040	640	1.205	384	579	4.461
	29,6 %	9,3 % (31,4 %*)	17,5 % (59,1 %**)	5,6 %	8,4 %	64,8 %
Musik und Kultur	1.098	422	540	363	499	5.516
	15,7 %	6,0 % (38,4 %*)	7,7 % (49,2 %**)	5,2 %	7,2 %	79,1 %
Offene Jugendarbeit	876	336	314	434	660	5.644
	12,6 %	4,8 % (38,4 %*)	4,5 % (35,8 %**)	18,0 %	6,2 %	81,2 %
Umwelt, Natur-/Tierschutz	717	515	108	241	335	6.059
	10,2 %	7,3 % (71,8 %*)	1,5 % (15,1 %**)	13,6 %	4,8 %	86,3 %

\*Anteil der zuvor Aktiven, die nicht mehr teilnehmen, \*\*Anteil der zuvor Aktiven, deren Angebot weggebrochen ist.

Quelle: Eigene Darstellung.

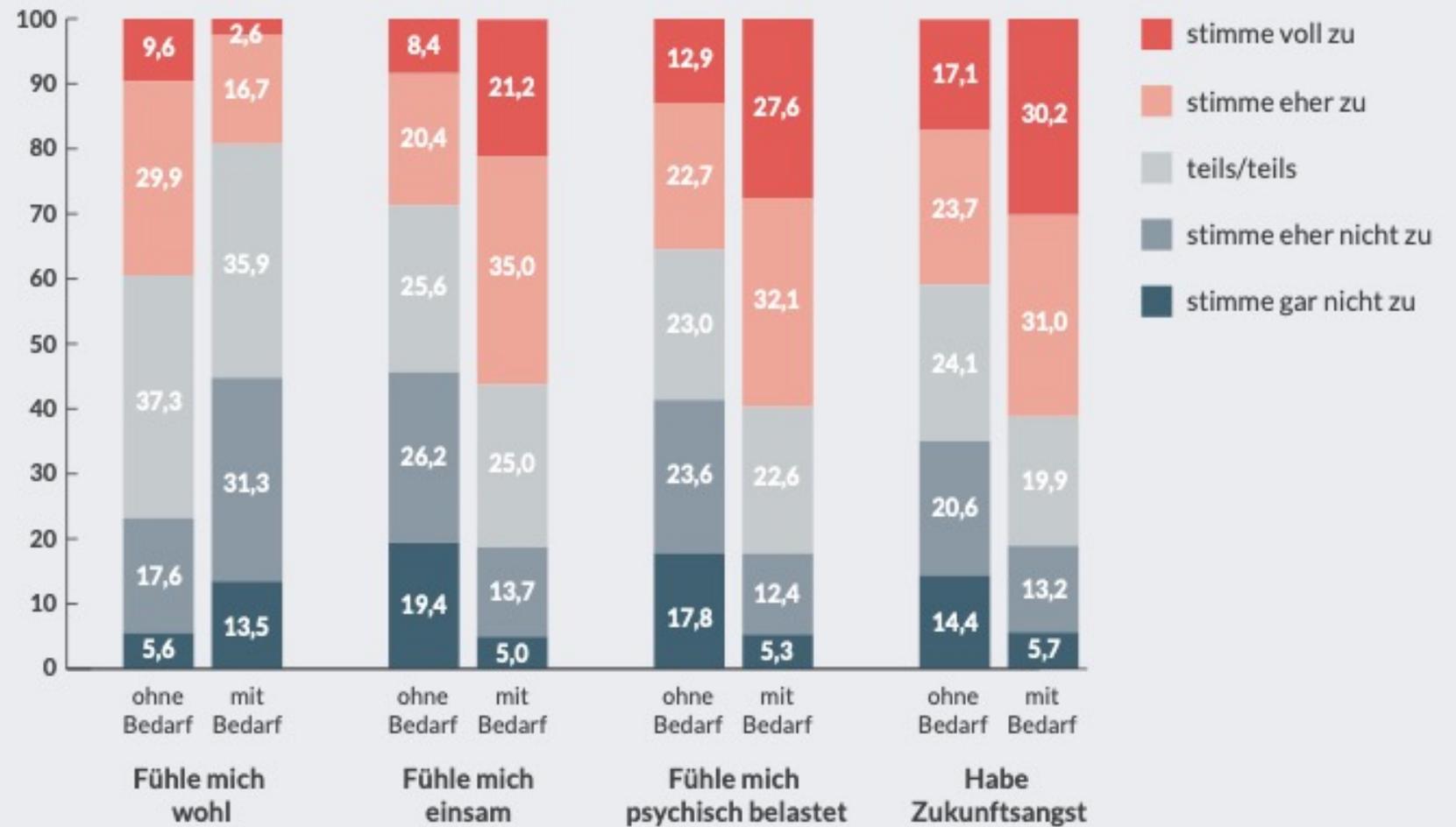
| BertelsmannStiftung

## 5. Soziale Ungleichheit

... keine Orte für junge Menschen

ABBILDUNG 6 Gruppenvergleich –  
Junge Menschen mit/ohne Bedarf nach „Orten zum Abhängen“ (JuCo II)

In Prozent



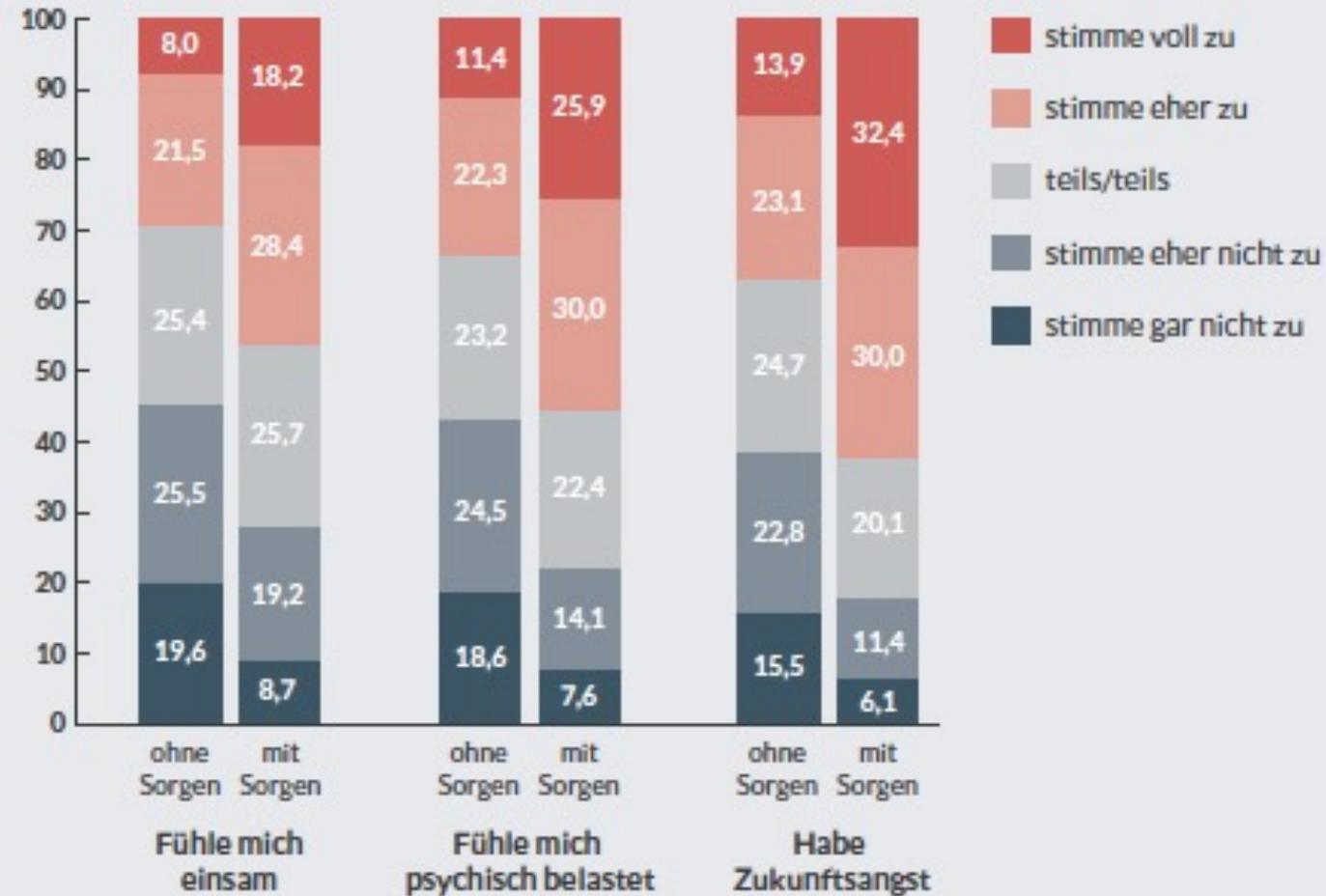
Quelle: Eigene Darstellung.

| BertelsmannStiftung

... und ungleiche Betroffenheit

ABBILDUNG 9 Gruppenvergleich –  
Junge Menschen mit/ohne finanzielle Sorgen (JuCo II)

In Prozent



Quelle: Eigene Darstellung.

*„Wir jungen Menschen versuchen glaube  
ich ganz verzweifelt alles richtig zu  
machen.“*

Zwischenfazit zu den Studienergebnissen

# Jugend in Zeiten von Corona?!

- ✓ Unterschiedliche – auch unterschiedlich belastete – Lebenslagen, die aber kaum in ihrer Heterogenität wahrgenommen werden.
- ✓ Es sind insbesondere Personen betroffen, die wenig Ressourcen zur Verfügung haben und bereits vor der Pandemie eingeschränkt oder benachteiligt waren.
- ✓ Bereits vor der Pandemie bestehende Stärken und Schwächen in der Infrastruktur für junge Menschen haben sich potenziert.
- ✓ Die Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen über die Gestaltung der Infektionsschutzmaßnahmen und ihrer Lockerungen war nicht vorgesehen.
- ✓ Junge Menschen fühlen sich von ihren Organisationen (Schule, Ausbildung/Arbeit, Studium) nicht genügend informiert.



*„Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen.“*

- Recht auf Beteiligung und Information in diesen Zeiten besonders wichtig!
- Jungen Menschen Räume geben für Austausch und Kommunikation!

# Situation Wohngruppe/stat. Jugendhilfe

Einblicke aus zwei Workshops mit jungen Menschen in stationären Erziehungshilfen über die JuCo I Studie

## Kontakt zur Familie

- Besuchswochenende abgesagt, langsam durfte man wieder 10 Min vom Gelände gehen.
- Besuch von den Eltern geht jetzt langsam wieder wie vorher. Abstand in der Gruppe muss auch nicht mehr eingehalten werden.
- Wenig Kontakt zu den Eltern, kein persönlicher Kontakt, da sie zum Teil auch Risikopatienten sind oder Geschwister, die eine Behinderung haben
- Opa gehört zur Hochrisikogruppe und seine zwei besten Freunde auch. Daher seit langem kein direkten Kontakt und das sehr schwierig.
- Vergleich zu jungen Menschen, die nicht in einer Wohngruppe leben: Erst gar keine Besuche bei den Eltern erlaubt, dann erlaubt, aber man durfte nicht in die Wohnung rein. Freund\*innen, die bei den Eltern wohnen, durften den ganzen Tag raus. Sie selbst durften am Tag nur 1-2 Stunden rausgehen.

## Partizipation

Ausgehandelt wurde nichts außer vielleicht die TV Zeiten.

Keine generellen Regelungen durch den Jugendhilfeträger, die Betreuer\*innen haben alles für sich entschieden. Dann wurde immer noch einmal individuell geguckt, was die jeweiligen Jugendlichen brauchen und wollen.

Zum Beispiel durfte sich ein Paar weiterhin treffen, auch wenn sie in verschiedenen WGs leben und eigentlich Kontakt zwischen den Jugendlichen verboten war.

# Situation Wohngruppe/stat. Jugendhilfe

Einblicke aus zwei Workshops mit jungen Menschen in stationären Erziehungshilfen über die JuCo I Studie

- Man konnte keine Abschiede feiern zum Beispiel von Betreuer\*innen, die den Job oder die Wohngruppe gewechselt haben.
- Gruppe ist näher zusammengerutscht. Haben sich anders kennengelernt und viele Spiele gespielt. Ist seit einem Jahr in der WG, aber bis zu Corona kaum miteinander Kontakt gehabt. Jetzt eine sehr gute Freundin und versteht sich mit allen.
- Erst Abstand auch in der WG, dann nach ein paar Wochen nicht mehr eingehalten. Denn nicht umsetzbar. Aber auch verständlich. Sind 10 Personen in der WG und wenn jemand den Virus hat, dann sind gleich 10 Personen krank und die Betreuer auch und deren Familien.
- Vor Corona Fitnesscenter dreimal die Woche, jetzt ist dort alles zu. Keine Struktur mehr und Gewichtsabnahme da kein Training. Onlinekurse nicht möglich ohne Internetverbindung und nicht alle können Liegestützen machen. Ein Fitnesscenter hat jetzt komplett zu.

# Situation Wohngruppe/stat. Jugendhilfe

Einblicke aus zwei Workshops mit jungen Menschen in stationären Erziehungshilfen über die JuCo I Studie

- Freizeit ist weggefallen und Freund\*innen treffen. Jetzt geht es wieder langsam. Durfte nur 2-3 Stunden raus am Tag. Sport: es gab kein Fußball mehr und auch keine Alternative.
- Zu einigen Leuten ist der Kontakt auch ganz weggebrochen, weil man auch gar nicht wusste, was man sich schreiben sollte.
- Andere haben mehr Zeit mit einigen wenigen verbracht und sich noch einmal ganz neu und besser kennengelernt
- Mit den Betreuer\*innen teilweise mehr Stress und teilweise aber auch besser kennengelernt
- Zimmer gestrichen und Ikea Möbel aufgebaut mit allen Mädels

# **Einblick in einige qualitative Ergebnisse**

## Ein plötzlich ganz anderer Alltag

„Viele Jugendliche haben sich vor Corona fast jeden Tag getroffen um zu quatschen oder etwas zu Unternehmen. Von jetzt auf gleich nicht mehr raus zu dürfen und seine Freunde nicht mehr sehen können ist eine Zumutung! Man vereinsamt regelrecht, obwohl die Familie da ist.“ (Befragte\*r JuCo I)

„Musikunterricht geht nur digital. Alle anderen Hobbys wie Paddeln, Tanzkurs, Kochkurse, Theater, Museum, Oper, Ballett geht meist gar nicht mehr und wenn nur mit Einschränkungen. (Befragte\*r JuCo II)

„Durch die Pandemie und das online-Studium bin ich zuhause permanent an den Rechner gefesselt. Das Arbeiten mit dem PC war vor Corona eins meiner Hobbys. Jetzt habe ich nach 8-10 Stunde online Lehre keine Lust mehr am PC zu sitzen“ (Befragte\*r JuCo II)

„Ich fühle mich, als könnten dies eigentlich einiger der besten Jahre meines Lebens sein und alles, worum es gerade geht, sind Regeln, Einschränkungen und Angst. Es ist quasi alles verboten, was Spaß macht. Man kann nirgendwo mehr einfach loslassen und einfach mal ungestört Spaß haben und z.B. feiern, ich hinterfrage jeden meiner Schritte und was er für Konsequenzen mit sich ziehen kann“ (Befragte\*r JuCo II)

„Ich habe Angst, dass die Klimakrise über die Coronapandemie vergessen wird.“ (Befragte\*r JuCo I)

## Belastungen und Ängste

„Durch die Momentane Situation mache ich mir Sorgen ob ich meine Ausbildung schaffen werde“  
(Befragte\*r JuCo I)

„Unsicherheit und Angst bestimmen unser Leben und Menschen werden nach ihrer Wichtigkeit (Systemrelevanz) kategorisiert - der Wert eines Menschen ist jedoch nicht durch eine Beruf(ung) bestimmbar. Ich bin gespannt, wie unsere Gesellschaft sich "nach Corona" verhält und entwickelt hat. Ich stehe dem mit Sorge gegenüber.“  
(Befragte\*r JuCo II)

„Corona kam für mich, ehrlich gesagt, zu keinem schlechten Zeitpunkt. In der Arbeit war viel los und ich war ziemlich überarbeitet. Corona hat alles sehr entschleunigt und mir persönlich Zeit gegeben, um wieder ein bisschen runter zukommen“ (Befragte\*r JuCo II)

## „Neue“ Freiheiten

„Der Alltag ist ruhiger und ich mache mehr Dinge für mich, aus freien Stücken, nicht wie vorher, wo aufgrund der Tätigkeiten (Arbeit als Basketballtrainer, Schüler) auch Zwang eine Rolle spielte.“  
(Befragte\*r JuCo I)

„Ich hab noch nie so eine tolle Zeit verbracht, mit meiner Familie, den ganzen Tag draußen, auf dem Dorf lässt es sich in Zeiten von Corona echt super aushalten. Ich hatte noch nie so viel Zeit, das alles zu tun, was ich schon immer tun wollte, so viele schöne Abende in der Familie... es ist einfach nur toll, das einzige was mich stört: die vielen Hausaufgaben. Grundrechtseinschränkungen? ... Ich habe mich noch nie so uneingeschränkt gefühlt“ (Befragte\*r JuCo I)

„Es wird häufig in der Politik darüber diskutiert, was mit den Schulen, den Schülern und dem Unterrichtsstoff passieren soll. Aber wir (also die Schüler) werden nie gefragt, also es wird nicht gefragt, ob bzw. was für Lösungsideen wir haben oder was wir für das Beste halten oder was wir uns wünschen.“ (Befragte\*r JuCo I)

„Ich fände es sehr schön, wenn auch die Politik ihren Blick auf die jungen Generationen (vor allem auch im Studententalter) richten würde und erkennt, wie schwierig die Situation auch für uns ist“ (Befragte\*r JuCo II)

## Eigene Rechte/ Gehört werden

„Zudem wird auch garnicht auf die Schüler gehört, bzw. man lässt sie nichtmal zu Wort kommen. Wie denn auch, wenn man nichtmal fragt wie es einem geht?“  
(Befragte\*r JuCo II)

„Schade, dass nie Kinder und Jugendliche gefragt wurden, wie es ihnen geht, dass wir zurück zur Schule müssen und mit welchem Risiko das verbunden ist.“  
(Befragte\*r JuCo I)

# Summary

Studien JuCo I und II

- Umfang: Zahl der Teilnehmenden
- schnelle Resonanz und individuelles Mitteilungsbedürfnis
- **Kernbefunde: ausgewählte Zahlen**
  - Bildungsinstitutionen nicht zugänglich / hohe Erwartungen an das Funktionieren im Alltag während der Pandemie („nur als Schüler\*innen“)
  - Häusliche Situation: Belastungen / Einsamkeit
  - Soziales Leben ist beschnitten, als Entwicklungsraum für junge Menschen aber enorm wichtig
  - Freizeitaktivitäten – mehr als nur Spaß und Luxus, sondern auch elementare Gelegenheiten für informelle Bildung
  - Beteiligung war schon vor Corona nicht hinreichend institutionalisiert und abgesichert; seit der Pandemie erleben junge Menschen noch weniger Gestaltungsmöglichkeiten und fühlen sich durch Politik nicht gut repräsentiert: Verstärkung dieses Effekts zwischen JuCo I und II
- **Konsequenzen**
  - Verstärkung sozialer Ungleichheiten – hinsichtlich der Bildungschancen und sozialer Teilhabe insgesamt
  - Starke Bewältigungsleistungen erforderlich hinsichtlich zusätzlicher Belastungen: viele besorgte junge Menschen
  - Frustration und Verunsicherung aufgrund verpasster Chancen (vertane Jugendzeit)
  - Zukunftsangst

# Politische Empfehlungen

- **Umfassende Jugendstrategie entwickeln - mit jungen Menschen**
  - junge Menschen als gesellschaftliche Gestalter\*innen an politischen Gremien beteiligen – verbindlich auf allen Entscheidungsebenen
- **Nachteilsausgleich: z. B. DigitalPakt**
- **Bildungsinstitutionen + Kinder- und Jugendhilfe sicher/besser ausstatten → Folgen der Pandemie auf das Leben junger Menschen auffangen**
  - Forum Transfer: Kontaktangebote aufrechterhalten bzw. verstärken – digital, aber auch analog.
  - Aufsuchende Arbeit intensivieren, auch der Sozialen Dienste der Jugendämter und anderer Akteure (z. B. Schulsozialarbeit)
- **Räume schaffen für junge Menschen**
  - Junge Menschen brauchen Orte für Dialog – auch während der Pandemie (Jugendzentren, kulturelle Bildungstätten etc.)
  - Junge Menschen brauchen ungestörte Orte für ihre soziale Entwicklung

Jugend zu ermöglichen muss etwas wert sein!

# Die Rechte der jungen Menschen sicherstellen!

- ✓ **Jungen Menschen müssen soziale Beziehungen ermöglicht werden!** Kinder und Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sicher sind und ihre Zeit kinder- und jugendgerecht verbringen können! Auch junge Menschen, die alleine wohnen, von Wohnungsnotstand betroffen sind oder in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe leben, brauchen Kontakte zu ihren Freund\*innen und Familien.
- ✓ **Die Kinder- und Jugendhilfe muss offensiv auf die Kinder, Jugendlichen und Familien zugehen.** Altersgerechte Informationen und digitale Kommunikationsformen sind jetzt notwendig! Bund und Länder müssen die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass alle Einrichtungen über ausreichende digitale Möglichkeiten verfügen, um mit jungen Menschen und Familien in Kontakt zu bleiben!
- ✓ **Beratung und soziale sowie materielle Unterstützung:** Vorhalten niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote für junge Menschen angesichts sozialer Unsicherheiten. Umsetzung der Schutz, Beteiligungs- und Förderrechte von jungen Menschen auch in Zeiten einer Pandemie im institutionellen Gefüge des Aufwachsens, z. B. in der Angebotsstruktur von Kitas, Bildungseinrichtungen oder der Kinder- und Jugendhilfe.

# Die Rechte der jungen Menschen sicherstellen!

- ✓ **Junge Menschen in prekären Lebenslagen besser absichern:** Entwicklung von Maßnahmen, so dass z. B. (junge) Wohnungslose oder junge Menschen, die in Einrichtungen stationärer Erziehungshilfen aufwachsen sowie Ein-Eltern-Familien oder junge Geflüchtete durch die Folgen der Pandemie nicht weiter sozial benachteiligt werden.
- ✓ **Nachhaltige Bildungsplanung und -förderung:** Entwicklung eines Monitorings und Unterstützungsangebots zum langfristigen Ausgleich von Beschränkungen während der Pandemie, z. B. in Bezug auf das Nachholen von Qualifikationen, Auslandserfahrungen, Praktika oder Übergänge ins Arbeitsleben.
- ✓ **Digitalisierung und Infrastrukturen weiterentwickeln:** In den Angeboten und Hilfen sind die digitalen Ressourcen im Interesse von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zu erweitern, um die Möglichkeiten für Hilfe und soziale Teilhabe auch unabhängig der aktuellen Pandemie zu verbessern.



„FRAGT UNS 2.0“



Corona-Edition – Anmerkungen von jugendlichen Expert:innen zum Leben von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie

| BertelsmannStiftung

Junge Menschen informieren und beteiligen! Auch ...

**IN ZEITEN VON CORONA**

[www.informiert-und-beteiligt.de](http://www.informiert-und-beteiligt.de)



**#mitreden**  
wie deine Meinung gehört werden kann

Mehr erfahren



Instagram-Kanal



Website

Auf dieser Seite kannst du deine Fragen und Erfahrungen mit anderen teilen. Du findest Hinweise, Infos und Tipps für Themen, die dich im Alltag bewegen. Dieser Ort ist von jungen Menschen für junge Menschen. Wenn Du magst, erzähl uns von deinen Erfahrungen - deine Perspektive zählt!

**In Kontakt bleiben**

Mehr erfahren

[www.informiert-und-beteiligt.de](http://www.informiert-und-beteiligt.de)

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Weitere Infos unter: <https://t1p.de/studien-corona>

# Literatur

Andresen, Sabine; Heyer, Lea; Lips, Anna; Rusack, Tanja; Thomas, Severine; Schröer, Wolfgang; Wilmes, Johanna (2021): Das Leben von jungen Menschen in der Corona-Pandemie. Erfahrungen, Sorgen, Bedarfe. DOI: 10.11586/2021021

Andresen, Sabine; Heyer, Lea; Lips, Anna; Rusack, Tanja; Thomas, Severine; Schröer, Wolfgang; Wilmes, Johanna (2020): „Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen“. Jugendalltag 2020. Universitätsverlag Hildesheim. DOI 10.18442/163

Andresen, Sabine; Wilmes, Johanna; Möller, Renate (2019): Children's Worlds+. Eine Studie zu Bedarfen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. S. 12 DOI: 10.11586/2019007

Simonson, Julia; Vogel, Claudia (2017): Politische Partizipation: Unterschriftenaktionen, Demonstrationen, Bürgerinitiativen und politische Ämter. In: Simonson, Julia/Vogel, Claudia/Tesch-Römer, Clemens/Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.) (2017): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Wiesbaden, S. 212. DOI: 10.1007/978-3-658-12644-5

Alle open Access Veröffentlichungen des Forschungsverbunds unter <https://t1p.de/studien-corona>